

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erste Ausgabe am 1. Mai. Der Samstag-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt und das vierteljährliche Unterhaltungsblatt gratis beigegeben. Abonnementspreis monatlich 1.00 Mk., oder vierteljährlich 3.00 Mk., oder halbjährlich 6.00 Mk., oder jährlich 12.00 Mk., von der Expedition abgeholt 1.00 Mk., von der Post 1.20 Mk., von der Expedition abgeholt 1.00 Mk., von der Post 1.20 Mk., von der Expedition abgeholt 1.00 Mk., von der Post 1.20 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Korrespondent Hr. 23.

Anzeigen kosten für die erste Zeile (Wochensatz und Abende) die Hälfte oder besser 10 Pf., für die zweite Zeile 15 Pf. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben werden wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Kaufleute werden wir nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Bei größeren Anzeigen werden wir nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung. Bei größeren Anzeigen werden wir nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitung.

Nr. 43.

Druck und Verlag von J. & H. Koenig in Bocholt.

Montag, 15. Februar 1909.

Für den Anzeigen- und Anzeigenpreis verantwortlich: J. & H. Koenig in Bocholt.

39. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 12. Febr.

Der Reichstag fuhr heute fort, die Eingelieferungen im Etat des Reichsamts des Innern zu besprechen.

Eine allgemeine Debatte entspann sich bei einem Titel „Aufwendungen im Interesse des deutschen Handels und Gewerbes“.

Abg. G. v. Helldorf (nat.) forderte hier für die schiffliche „Schifferschule“ in Rostock eine Reichsunterstützung.

Während im Hause die Ansicht vorherrschte, daß es doch nicht Reichssache sei, solche Schulen zu unterstützen, sondern daß dies den Einzelstaaten zufalle, erklärte Staatssekretär v. Helldorf, daß der Zweck des Fonds sei, abzüglich der allgemeinen Gesetzgebung, daß es an sich möglich sei, von Reichswegen Schulen der Bundesstaaten, welche für das Reich allgemein von Interesse seien, vorübergehend zu unterstützen.

Ausführlich erörterte heute auch die Frage der Zulassung ausländischer Studenten an den deutschen Hochschulen. Die Linke erklärte sich gegen jede Beschränkung der Universitätsbesuche.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen regte der Abgeordnete Giesberts (Ztr.) eine Ausfertigung detaillierter Vorkaufsstellen statt der bisher üblichen Durchschnittsberechnung seitens der Preisgenossenschaften an. Der Gedanke fand an der Regierungsgewalt wohlwollende Aufnahme. Es sollen zunächst einmal Stichproben für einzelne Industriezweige veranstaltet werden.

Beim Kapitel Reichsgesundheitsamt, bei dem der Abgeordnete Fietz (Ztr.) sich u. a. der Forderungen des Drogenhandels warm annahm und eine energische Bekämpfung der Drogenverfälschung forderte, wurde die Beratung heute abgebrochen.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 12. Febr.

Das Abgeordnetenhaus fuhr heute in der Beratung des

Justizetats

fort. Gestern war man bis zu dem Kapitel Land- und Amtsgerichte gekommen.

Abg. Dornau (Ztr.) trat dem Vorschlage entgegen, die kleinen Amtsgerichte in den ländlichen Bezirken zusammenzulegen. Das Landgericht müsse dem Lande unter allen Umständen erhalten bleiben; die Rechtsprechung würde leiden, wenn das patriarchalische Vertrauensverhältnis, das auf dem Lande jetzt zwischen Richter

und Publikum bestehe, durch Einsetzen der kleinen Gerichte beseitigt würde. Weiter gab der Redner noch bedeutende Anregungen zur Gleichsetzung und Förderung der Richterprüfung. Insbesondere trat er für die weitere Vermehrung der Richterstellen ein.

Dies tat auch die folgenden Redner Heyl (nat.) und Schiffer (nat.).

Präsident von Richter lenkte die Debatte, sobald sie sich verallgemeinerte, immer schnell wieder auf das in Rede stehende Kapitel zurück. Eine ganze Reihe von Rednern äußerten dann Wünsche für die Errichtung neuer Gerichte in ihren Wahlkreisen.

Aus der Debatte verdient noch hervorgehoben zu werden das Eintreten des Abg. Schmidt-Dallwitz für eine umfassendere Seelsorge in den Gefängnissen. Die Regierung verhielt sich entgegenkommend.

Die Beratung des Justizetats wurde alsbald beendet.

Das Haus erledigte weiterhin noch die Etats der Seehandlung und der Generalordenskommission.

Dann begann man die 2. Beratung der Pfarrerbesoldungsgesetze.

Man erledigte zunächst den freikirchlichen Antrag, den jüdischen Gemeinden regelmäßige Staatszuschüsse zuzuwenden. Die Regierung verhielt sich ablehnend und begründete dies damit, daß sonst auch die kleinen protestantischen Religionsgemeinschaften ein Anrecht auf solche Zuschüsse erhielten. Nur die privilegierten Religionsgemeinschaften hätten ein Recht auf Beihilfen des Staats.

Der Antrag der Freikirchigen auf Unterstützung der jüdischen Gemeinden wurde gegen Freikirchige und Nationalliberale abgelehnt. Morgen Fortsetzung und 3. Beratung des Lehrerbesoldungsgesetzes.

Deutsches Reich.

Ueber die wirtschaftliche Bedeutung des englischen Königsbesuches

Wird der Sozialpolitischen Rundschau geschrieben: Der Besuch König Edwards VII. in Deutschland wird auf beiden Seiten des Kanals deshalb besonders sympathisch begrüßt, weil man von ihm eine Besserung der Beziehungen zwischen beiden Ländern erwartet, die zuerst vielleicht auf politischem, in ihrer weiteren Wirkung aber vor allem auf wirtschaftlichem Gebiete liegen wird. Die erste Folge der steigenden Entfremdung zwischen beiden Ländern in den letzten Jahren war eine ins Unendliche gehende Steigerung der Ausgaben für Kriegszwecke, namentlich für

die Rüstung zur See. Großbritannien steigerte von 1893–1906 seine Ausgaben für Marinezwecke von 290 auf 641 Millionen Mk., also auf weit über das Doppelte, und es ist bekannt, daß lediglich wegen der Japanschlacht für das Jahr 1909 eine Erhöhung um weitere 150 Millionen Mk. stattfinden soll, und daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht ernstlich in Erwägung gezogen wird. Im großen Teil war die Spannung mit England Schuld daran, wenn die deutschen Flottenausgaben im gleichen Zeitraum von 81 Millionen auf 206 Millionen Mk., also das Dreifache gestiegen sind. Wenn auch die wachsende Bedeutung des Ueberseehandels eine Vergrößerung der Kriegesflotte erforderlich macht, so war ein solches Tempo nicht geboten, und England sollte es als eine Verletzung seiner Vorherrschaft zur See auf, gegen die es seine Gegenmaßnahmen ergreift. Wurden auf diese Weise infolge der Wettbewerbs die unproduktiven Ausgaben beider Länder gesteigert, so würde ein Krieg zwischen beiden Völkern wirtschaftlich in unabsehbarer Zeit nicht wieder zu heilenden Wunden schlagen, da Milliarden von Löhnen, die heute der beiderseitige Handel vermittelt, vernichtet würden. Die Einfuhr Großbritanniens nach Deutschland hatte im Jahre 1907 einen Wert von 976 Millionen Mk.; sie stand damit an 3. Stelle hinter den Vereinigten Staaten mit 1319 Millionen Mk. und Frankreich, dem großen Lieferanten, mit 1107 Mk. Mk. Ungeachtet ist Großbritannien nicht der beste Kunde Deutschlands. Es wurden in 1907 aus Deutschland 107 Millionen Mk. Waren nach Großbritannien geliefert, während es nur 715 und die Vereinigten Staaten mit 625 Mk. Mk. England ist der beste Handelspartner Deutschlands: es nahm 1907 für rund 150 Millionen Mk. deutschen Jutes auf. Es ist ferner hervorzuheben, daß Deutschland ein großer Markt für englische Waren ist. Es liefert England nach Deutschland 1.100 Millionen Mk. Waren, während Deutschland nur 715 und die Vereinigten Staaten mit 625 Mk. Mk. England ist der beste Handelspartner Deutschlands: es nahm 1907 für rund 150 Millionen Mk. deutschen Jutes auf. Es ist ferner hervorzuheben, daß Deutschland ein großer Markt für englische Waren ist.

Deutschland ist Englands Abnehmer namentlich in Getreide und Eisen, ferner in ganz erheblichem Umfange in Baumwoll- und Wollgarnen. Ein Krieg zwischen 2 Ländern, die, mit an der Spitze aller Kulturstaaten stehend, so wenig Rivalen finden, dagegen so innige wirtschaftliche Beziehungen aufweisen, wie Deutschland und England, würde gegen sich selber wüten, wenn durch die Politik das in wenigen Monaten geschehen sollte, was jahrhundertlanges Fleiß in Handel und Industrie aufgebaut haben. Insofern der Besuch König Edwards dazu beiträgt, die Beziehungen zu fördern, die eine Annäherung beider Länder erheischen, hat er auch eine große wirtschaftliche Bedeutung.

Hardings Abwesenheit erleichtert mir eigentlich die Sache. Ich glaube, er hat Verstand geklopft, denn er spionierte oft lange um das Haus herum. Walbeon hatte recht. Der Rektor hatte Verstand geklopft und war längst überzeugt, daß kein anderer als er den Geist in Marstonhall spürte, wenn er sich auch ein Motiv zu solch törichtem Tun nicht denken konnte. Sein Besuch in London sollte ihm Aufschluß darüber geben.

Als er Herrn Clavering gemeldet wurde, erkannte sich dieser nicht mehr genau, wer Herr Harding war, bis der Schreiber beifügte: „Der Herr hat mich, zu sagen, er komme von Marstonhall.“ „Ah, richtig“, rief Herr Clavering, „der Rektor von Easton. Warten Sie ihn, einzutreten, Robert.“ „Ich muß Sie um Entschuldigung bitten, daß ich Sie in den Geschäftsstunden störe“, erwiderte der Rektor auf die freundliche Begrüßung des Anwalt; „dann ich fürchte, Sie werden den Grund meines Kommens kaum als eine Geschäftssache gelten lassen. Mein Besuch gilt Fräulein Ruby. Darf ich fragen, ob Sie noch in Ihrem Hause wohnt?“

„Eine Dame dieses Namens kenne ich nicht“, versetzte Herr Clavering, während ein eigenartiges Räuseln seine Lippen umspielte. In der Bestürzung über seine Worte bemerkte der Rektor es nicht. „Also belog mich ihr Onkel!“ rief er empört. „Ich vermutete es so.“ „Sie trennen“, entgegnete der Anwalt, „in diesem Fall sprach er die Wahrheit, obgleich dies sonst nicht seine Gewohnheit ist. Die junge Dame, die Sie als Betti Ruby kennen, befindet sich in meinem Hause, aber sie hat nicht die Ehre, Herrn Walbeons Name zu sein.“

„Nicht seine Nichte?“ „Nein. Es ist eine vermittelte, entfernte, und wir müssen oft gegen Gift anwenden, um zur Wahrheit zu gelangen. Ich glaube, ganz Easton ist der Meinung, das arme Kind sei mit meinem Geschäftsführer durchgegangen.“

„Die Mehrheit wenigstens neigt zu diesem Glauben“, flüsterte ich. Sie wurde mit ihm gesehen.“ „Natürlich. Man kann nicht eine Dame von Somersetshire nach London begleiten, ohne von jemand gesehen zu werden. Ich wählte absichtlich Easton, weil ich dachte, ein älterer Mann sei vor einem solch törichtem Verdacht geschützt.“ „Die Welt urteilt über den Verstand junger Mädchen“, bemerkte Herr Harding. „Doch, Sie haben Mitleiden für mich, Herr Clavering, was haben Sie entdeckt?“ „Daß Herr Walbeon Lord Dunderly eine Gemeindeweise als seine Enkelin aufgedrängt und die wirkliche Erbin aus geheimen Gründen im Hintergrund gehalten hat. Daß er es ist, der zum Schrecken der Umgebenden den Geist spielte und daß seine angebliche Nichte in Wirklichkeit das verlorene Kind ist, nach welchem Lord Dunderly sucht. Ein ganz netter kleiner Roman, dessen Ende noch bevorsteht.“

„Ich habe stets Verdacht, daß Betti nicht die sei, als welche Herr Walbeon sie ausgab“, sagte der Rektor. „Mir wollte der Gedanke nicht in den Sinn, daß ein Mann, wie Walbeon, eine solche Nichte habe. Sie war in jeder Beziehung so ganz verschieden von ihm.“ „Speisen Sie heute mit uns, Herr Harding, und Sie sollen die ganze Geschichte ausführlich erfahren und jemand sehen, den Sie nicht erwarten, aber sicher mit Freunden begrüßen werden.“

„Sie machen mich neugierig. Wer ist es?“ „Der Herr von Marstonhall. Der Erbe ist zurückgekehrt, um das Heim seiner Väter in Besitz zu nehmen. Aber vorläufig ist es für alle ein Geheimnis, nur ich selbst weiß es, und die junge Dame, die er als seine Gemahlin heimführen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Erbe von Marstonhall.

Frei nach dem Englischen von Clara Rheinau.

26. Nachdruck verboten.

Es lag etwas in seinen strengen Zügen, das sie erschreckte, und ihre Stimme zitterte ein wenig, als sie ihre Erzählung begann.

Herr Walbeon hatte sie kommen lassen, ihr die Sachen eingehändigt und sie unterrichtet, was sie zu sagen habe. Die Tatsache, daß sie das Kind im Graben gefunden hatte, war all gemein bekannt und erleichterte die Ausführung des Betruges. Jessie behauptete, daß sie sich nicht dazu hergegeben hätte, wenn sie nicht gerade in so großer Not gewesen wäre.

„Vielleicht nicht“, bemerkte Herr Clavering ruhig, „ich kenne Sie zu wenig, um ein Urteil darüber zu haben. Aber Sie müssen wissen, Frau Sander, daß Sie für Ihren Betrug eine Gefängnisstrafe erhalten werden, wenn wir Sie dem Gerichte übergeben. Vorläufig wird dies nicht geschehen, da wir die Sache noch geheim zu halten wünschen.“

Jessie fing an, ihre Verschwiegenheit zu beteuern, aber der Anwalt unterbrach sie.

„Wir brauchen Ihre Versprechungen nicht“, sagte er trocken. „Sobald uns zu Ohren kommt, daß Sie in dieser Angelegenheit bei jemand auch nur eine Andeutung machten, werden wir Sie der Polizei ausliefern.“

15.

Jessie Sander kehrte nach Easton zurück und schwieg. Sie wußte sehr wohl, daß Herr Clavering im gegenteiligen Fall seine Drohung ausführen würde. Vorläufig wollte sie ruhig abwarten, wie sich die Dinge gestalteten. Wenn nötig, konnte sie ja aus der Nachbarschaft verschwinden.

Herr Walbeon hatte seine Sorge und Ängstnisse, aber sie waren wichtigerer Natur, als die Aufzucht von Betti Verlobung. Diese schien ja merkwürdigerweise wenig zu kümmern. Betti

ist alt genug, um für sich selbst zu handeln, antwortete er dem Rektor, als dieser die Sache zur Sprache brachte, und wenn die beiden jungen Leute einverstanden seien, habe er nichts dazu zu reden.

Herr Harding fand diese Bemerkung sehr auffallend. Er wußte, wie sehr der Anwalt auf diese Partie erpicht gewesen war und vermutete ganz richtig, daß die Geschichte einen Haken haben mußte.

Bettis Geschick lag ihm am Herzen und er beschloß, eine ohnehin notwendige Reise nach London sogleich auszuführen und das junge Mädchen aufzusuchen, um, wenn möglich, die Ursache seines geheimnisvollen Verschwindens von ihm selbst zu erfahren. Er hatte Walbeons Erzählung nur halben Glauben geschenkt und war durchaus nicht überzeugt, daß er nicht aus irgend einem Grunde selbst seine Nichte entfernt hatte. Das plötzliche Verschwinden Betti als die Erbin und die wenig glaubwürdige Erzählung der alten Jessie hatten ihn schon früher mißtrauisch gemacht — beides schien ihm auf einen Betrug von Seiten Walbeons hinzudeuten. Aber welches war sein Motiv und wie konnte es bewiesen werden?

In aller Stille traf der würdige alte Herr seine Reisevorkehrungen, und als der Anwalt eines Morgens in seinem Hause vorsprach, sagte ihm das Dienstmädchen zu seinem größten Staunen, daß der Herr Rektor nach London abgereist war.

„Gibt denn jedermann nach London?“ dachte Walbeon unmutig, als sich die Tür hinter ihm geschlossen. „Ob er wohl spionierte will? Wenn ich das wüßte, würde ich ihm augenblicklich folgen und ihm eine Lektion geben, die er in seinem Leben nicht vergessen sollte. Ich hätte gute Lust, gleich zu gehen. Doch nein, ich kann nicht weg, bis ich alles aus dem Hause fortgeschafft habe. Ist dies geschehen, dann müssen alle Marstons kommen, die lebenden oder die toten, und nach Belieben ihre Nachforschungen

anstellen. Hardings Abwesenheit erleichtert mir eigentlich die Sache. Ich glaube, er hat Verstand geklopft, denn er spionierte oft lange um das Haus herum.“

Walbeon hatte recht. Der Rektor hatte Verstand geklopft und war längst überzeugt, daß kein anderer als er den Geist in Marstonhall spürte, wenn er sich auch ein Motiv zu solch törichtem Tun nicht denken konnte. Sein Besuch in London sollte ihm Aufschluß darüber geben.

Als er Herrn Clavering gemeldet wurde, erkannte sich dieser nicht mehr genau, wer Herr Harding war, bis der Schreiber beifügte: „Der Herr hat mich, zu sagen, er komme von Marstonhall.“

„Ah, richtig“, rief Herr Clavering, „der Rektor von Easton. Warten Sie ihn, einzutreten, Robert.“ „Ich muß Sie um Entschuldigung bitten, daß ich Sie in den Geschäftsstunden störe“, erwiderte der Rektor auf die freundliche Begrüßung des Anwalt; „dann ich fürchte, Sie werden den Grund meines Kommens kaum als eine Geschäftssache gelten lassen. Mein Besuch gilt Fräulein Ruby. Darf ich fragen, ob Sie noch in Ihrem Hause wohnt?“

„Eine Dame dieses Namens kenne ich nicht“, versetzte Herr Clavering, während ein eigenartiges Räuseln seine Lippen umspielte. In der Bestürzung über seine Worte bemerkte der Rektor es nicht. „Also belog mich ihr Onkel!“ rief er empört. „Ich vermutete es so.“ „Sie trennen“, entgegnete der Anwalt, „in diesem Fall sprach er die Wahrheit, obgleich dies sonst nicht seine Gewohnheit ist. Die junge Dame, die Sie als Betti Ruby kennen, befindet sich in meinem Hause, aber sie hat nicht die Ehre, Herrn Walbeons Name zu sein.“

„Nicht seine Nichte?“ „Nein. Es ist eine vermittelte, entfernte, und wir müssen oft gegen Gift anwenden, um zur Wahrheit zu gelangen. Ich glaube, ganz

Easton ist der Meinung, das arme Kind sei mit meinem Geschäftsführer durchgegangen.“

„Die Mehrheit wenigstens neigt zu diesem Glauben“, flüsterte ich. Sie wurde mit ihm gesehen.“

„Natürlich. Man kann nicht eine Dame von Somersetshire nach London begleiten, ohne von jemand gesehen zu werden. Ich wählte absichtlich Easton, weil ich dachte, ein älterer Mann sei vor einem solch törichtem Verdacht geschützt.“

„Die Welt urteilt über den Verstand junger Mädchen“, bemerkte Herr Harding. „Doch, Sie haben Mitleiden für mich, Herr Clavering, was haben Sie entdeckt?“ „Daß Herr Walbeon Lord Dunderly eine Gemeindeweise als seine Enkelin aufgedrängt und die wirkliche Erbin aus geheimen Gründen im Hintergrund gehalten hat. Daß er es ist, der zum Schrecken der Umgebenden den Geist spielte und daß seine angebliche Nichte in Wirklichkeit das verlorene Kind ist, nach welchem Lord Dunderly sucht. Ein ganz netter kleiner Roman, dessen Ende noch bevorsteht.“

„Ich habe stets Verdacht, daß Betti nicht die sei, als welche Herr Walbeon sie ausgab“, sagte der Rektor. „Mir wollte der Gedanke nicht in den Sinn, daß ein Mann, wie Walbeon, eine solche Nichte habe. Sie war in jeder Beziehung so ganz verschieden von ihm.“ „Speisen Sie heute mit uns, Herr Harding, und Sie sollen die ganze Geschichte ausführlich erfahren und jemand sehen, den Sie nicht erwarten, aber sicher mit Freunden begrüßen werden.“

„Sie machen mich neugierig. Wer ist es?“ „Der Herr von Marstonhall. Der Erbe ist zurückgekehrt, um das Heim seiner Väter in Besitz zu nehmen. Aber vorläufig ist es für alle ein Geheimnis, nur ich selbst weiß es, und die junge Dame, die er als seine Gemahlin heimführen wird.“

(Fortsetzung folgt.)

prächtige C

Fabritgebäude, in der Maschinenraumsgmauern zerfallenen oberen Stock. Der entstandene Feuerungsgesellschaftsraum bis jetzt nicht noch nicht voll, jedoch nach ungefähren 20 000 M. erreichbaren Stoff, wofür boten dem Feuer eine Arbeit, die eine und des starken, erlitten mehrere. An die 4 Schlauchleitungen Tages muthet, da die vorbrachten. Doch sich in dem Dach erstickte, ist zum Flammen geworden in den stehenden und hofft in Zeit in sämtlichen nehmen zu können, möglichst sein sollte, um zu geben, so in der Wohn weite Feuer entstanden ist der Wehr der Brand hatte, nicht selbstbrannte Fabrik vollständig nieder in bis zum Anfang tenner beschaftigten tritt die Firma ein, indem er Befehl einzog. Der der Weber Hermann Schroeder beschaftigt, ist heute ausgetrieben, da er verminderte Fertigkeit bereits vollständig das Feuer noch gegeben, nicht sagen. Schreineri auch die Fabrik ergriffen.

Nachdem gestern ein Drochbrief wurde, wobei es sich um unter Bedrohung der Schreiner an den katholischen richtete hatte, erneuertem.

Die Fabrikbesitzer beabsichtigen, die Fabrik zu verkaufen, der in einer beschaftigt war, Selbstkostenberger Bahn.

Ein fremder Herr Fabrikarbeiterfrau, worauf sich der Kaufman. Als die sich sie ein etwas vorfigen Krankenhaus n über die Herkunft male morgen wurde seit einiger Zeit tigkeit ist, in feiner wurde erschoffen auf daß er die Tat aus beging.

Im Fern.

Ein Messerstecher ist aufgetaucht. Er a der Kronprinzengasse an der Hand erhebung kann der fefelbe sein, der in eine weitere genommen, auf den Messerstecher in Berlin auf. Während des mitium wurde der mit einem Mädchen schen Ueberfall es ent. Der Verhaftete gegenübergestellt.

Der. Das Kind wurde vorauf der Unwohl machte, was der tiefe Abger in die ehnungen des Kindes seinem Aufkommen Vater wurde ver.

Hier ist die Witwe von 109 Jahren 30 Centel und 250 Die vor einiger Zeit verheirathete Dame, lebte, ist als eine s Warschau festge von der Finanz mit Ehrenpfaffen. Die Unter

suchungshaft dauert aber fort. Der Mann der Gräfin, der Mitglied der Duma ist, besucht seine Frau kürzlich in Begleitung eines Rechtsbeistands. Ein aus Wien gesandter technischer Offizier analysierte die beschlagnahmten Sprengstoffe als Nitro-Kaulose.

— Reggio di Calabria, 12. Febr. In der vergangenen Nacht herrschte heftiger Sturm mit Hagel und strömendem Regen. Heute früh wurde ein Erdstoß wahrgenommen.

Städtische Fabriken.

wb. Verein für Heimatspflege. Der Geschäftsbereich, den Herr Rechtsanwalt Hebbeling in der Generalversammlung des Vereins erstattete, besagte: Während des Jahres wurden 12 Vorstandssitzungen abgehalten. Die erste Tätigkeit des Vorstandes galt der Ausführung des durch die Neuorganisation gegebenen Auftrages. Es wurden eine Anzahl Mittheilungen für Bügelanauschafft, diese zu Selbstkostenpreis an Gartenbesitzer abgegeben, zum Theil auch von einer Kommission selbst in den Gärten untergebracht. Auch dieses Jahr wird in gleicher Weise verfahren. Der Verein ist auch dem Verein für Vogelschutz zu Stuttgart beigetreten. Weiter wurde von Herrn Lohmeyer dem Verein zur Unterbringung der Sammlung und Bibliothek ein Lokal überlassen gegen 60 M. Miete. Die Sammlung und die Bibliothek sind noch sehr im Anfangsstadium, immerhin sind schon schöne Sachen vorhanden. Es wird gebeten, auch fernerhin dieser Institution des Vereins größte Beachtung zu

Haushelfe im Kleinwohnungsweisen und um eine Beispiel zu geben, wie man mit geringen Mitteln auch einfachen und kleinen Häusern ein freundliches und wohlwilliges Aussehen geben kann, hat der Vorstand einige Häuser durch Anbringung von Pflanzenspalieren, Fensterläden und Anstrich in der von ihm gewünschten Weise (grün und weiß) als Musterhäuser hergerichtet lassen. Die Erfolge waren hierin leider nicht groß; nur einige Nachahmer fanden sich. Esfrenklicher Weise muß jedoch konstatiert werden, daß die Handbölckerung, bei ihren Neubauten treu zur alten Sitte hält. Das Bauwesen in Bockolt selbst hat auch mancherlei Fortschritte gemacht. Zu begrüßen ist, daß durch das Entgegenkommen der Stadtverwaltung an der Anlage einer der Nähe

das neue Waisenhaus ein Dülflorfer Künstler mitwirken konnte. Um die Bestrebungen des Vereins weiteren Kreisen bekannt zu machen, hat der Vorstand beschlossen, einige öffentliche Veranstaltungen sog. Festabende zu veranstalten, die der Bevölkerung zeigen sollen, was der Verein will, andererseits auch im allgemeinen die ethischen und dichterischen Werte der Heimat und Primalliebe vor Augen führen sollen. Der erste dieser Abende hat bereits stattgefunden am 15. Dez. mit durchschlagendem Erfolg. Der nächste Abend wird am 25. März abgehalten werden. Die große und vielseitige Arbeit, die sich so der

Vorstand gestellt, machte eine gewisse Arbeitsteilung im Vorstand innerhals des Vorstandes und des Vereins notwendig. Der Vorstand hat daher befehlsgewisser Befondere Kommissionen zu bilden, denen andere Mitglieder als die Vorstandsmitglieder beizugehören können. Die einzelnen Kommissionen sollen sich hauptsächlich folgender Gegenstände beschäftigen: Vogelzucht, Verschönerung der Vereinsheimat, Blumenpflege, Verdrückung, Anbau durch die Preise, Sammlungen, Baumwesen, Kunstpflege, Agitation für die Vereinstätigkeit. Kommissionen werden benachrichtigt gebildet werden. Neben den vorerwähnten Hauptaufgaben hat der Vorstand auch noch für Verschönerung des Spazierganges um Völkst durch Aufstellung einiger Bänke, namentlich im Süden der Stadt

gepflegt und auch sonst noch manche kleine Anregung bei Bäumen, Gartenanlagen, Beschaffungen etc. gegeben. Das nun beginnende Geschäftsjahr wird eine weitere Fülle von Arbeiten bringen. Vorrangig sind die Vorbereitungen für den 2. und 3. Herbstabend zu treffen; letzterer ist freilich erst für den Herbst gedacht; dann sind die Kommissionen zu bilden und ihnen ihre Arbeit zuzuteilen. Ein besonderes Projekt liegt dem Vorstand besonders am Herzen, bei der Bögelschule Schuljüngend das Interesse für Blumenpflege und damit überhaupt die Liebe für Blumen und Natur zu wecken. Zu diesem Zweck ist bereits, an die Kinder einige Hundert Blumenstängel zu verteilen, die sie dann aufziehen sollen. Im Herbst soll eine Ausstellung der Blumen stattfinden mit einer Preisverteilung für die besten Resultate der Pflg. etc. Schließlich ist der Verein mit neuem auch mitteilend be-

Kunstvereins für Rheinland und Westfalen be-
standen. Das für dieses Jahr dem Verein zu-
gefallene Kunstblatt ist dem St. Agnes-Hospital
zum Geschenk gemacht worden. Der Bericht
schließt mit einem Appell an alle Vereinsmit-
glieder und Freunde des Vereins durch rege und
tatkraftige Teilnahme an den Bestrebungen
des Vereins diesen auch fernerhin anzuergänzen
und unterstützen zu wollen.

* **Volksliederabend.** Der vom Herrn Opernsänger Hungaby am Samstag Abend im Hotel Steiner veranstaltete Volksliederabend hatte leider nur einen sehr schwachen Besuch aufzuweisen. Leider muß man sagen, denn was in dem Rougert geboten wurde, gab in seiner Eigenart und seiner Volksmüchigkeit einen Kunstgenuß, wie man ihn nur selten hier in Vorholz haben kann. Es mag ja wohl angeht, dessen, daß der Künstler allein auftritt und nur Volkslieder vortragen wollte auf manchen die Furcht vor einer Eintönigkeit des Rougerts von dem Besuch abgehalten haben. Aber dem war nicht so. Die Vortragskunst und das herrliche Organ des Künstlers schufen eine direkt anheimelnde und gemüthliche Stimmung. Herr Hungaby verfiel in der That über eine prächtige Stimme, einen herrlich, dunkelgelben, soollen Saß; sein Gesang wird dabei

nach besonders gehoben durch eine hohe Ausdruckskraft und einen vorzüglichen Vortrag. In der Begleitung auf der Saute, deren größere Popularisierung der Künstler sich mit zur Aufgabe gesetzt hat, hat er es gleichfalls zu hoher Fertigkeit gebracht. Die Grundbedingungen zu einem schönen Erfolg waren somit auf Seiten des Künstlers reichlich vorhanden, leider fehlte aber die Masse des Publikums, um diesen Erfolg auch äußerlich zu dokumentiren. Das anwesende Publikum ließ es freilich an Beifall nicht fehlen, sondern applaudierte reichlich, oft in stürmischen Wellen.

[[**Kneipp-Verein.** Für die gestrige Fastnachts-Feier, die um 5 Uhr im Gebbinghofs-Saale begann, war ein amüsantes und reichhaltiges Programm aufgestellt worden, das in vorzüglicher Weise zur Ausführung gebracht wurde. Drei heitere Theaterstücke („Dichter und Dädel“, „Ein neues Gift“ und „14 Tage Uelaul“) gingen sehr flott in Szene und ernteten reichen Beifall. Mehrere Deklamationen, Gesänge und Bittenvorträge, darunter ganz besonders „die Hoeselbank“ trugen ebenfalls wesentlich zur Erheiterung bei. Ganz besonders aber verstand es der Prinz Karneval (Herr Seuting) mit seinem würrischen Eiferort, das zahlreich erschienene Publikum zu amüsieren. Der von Mitglidern der Kriegerkapelle ausgeführte Rusik wurde wiederholt lebhafteste Anerkennung gesollt. Zum Schluß des Festes fand ein Tanzangstehen statt.]

(1) Eine Zwangsinnung für das Buch-
bindegewerbe soll, wie wir dem Amtsblatt
der kgl. Regierung entnehmen, für den Kreis
Borken gebildet werden, nachdem eine Anzahl
betheiligter Handwerker einen diesbezüglichen
Antrag an die Regierung gestellt haben. Die
Innung soll ihren Sitz in Bockolt erhalten.
Zum Kommissar in dieser Sache ist Herr Land-
rat Graf v. Eyre ernannt.

Der Unterricht an den Schulen beginnt von heute, Montag, an wieder morgens 8 Uhr; ebenso ist der Beginn des Gottesdienstes dementsprechend wieder eine halbe Stunde früher gelegt.

**** Ueber das Wetter** könnte man eigentlich doch dessen gegenwärtigen großen Unbefriedigtheit in jeder Nummer eine Notiz bringen. Für heute registrieren wir, daß der strenge Frost, der am Freitag und Samstag geherrscht, wieder einmal gänzlich gebrochen ist. Gestern herrschte bereits Tauwetter, nachdem in der Nacht etwas Schnee niedergegessen war, und heute haben wir das schönste Regenwetter. Wenn es im ganzen neuen Jahr mit dem Wetter so weitergehen soll, wie es bis jetzt gewesen ist, so haben wir ja die schönsten Aussichten!

II Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Sonntag vormittag kurz vor 8 Uhr an dem Eisenbahn-Übergang an der Zankwitzstraße. Als der Schrankenwärter im Begriff war, die Schranke wegen eines herannahenden Zuges zu schließen, verlorste ein in flotter Fahrt befindlicher Milchkutscher, der bei dem herrschenden Nebel die drohende Gefahr vermutlich nicht bemerkt hatte, mit seinem Gesäß die Schranke zu passieren. Das Pferd kam auch noch unter der südlichen Schranke hindurch. Dann aber wurde das Gefährt durch die zwischen Pferd und Wagen nieder gegangene Schranke pöyllich festgehalten und der Zug ging vorüber ohne Schaden anzurichten. Jedoch wurde die Schranke infolge des Zusammenstoßes mit dem Milchwagen so beschädigt, daß sie nicht mehr funktionierte. Sie mußte deshalb abmontiert werden. Der Vorfall mahnt wiederum zur äußersten Vorsicht an dieser verkehrreichen Stelle.

* Die Kartoffeln werden theurer. Wie uns mitgeteilt wird, wird von heute, dem 15. Febr. ab, auf eingeführte Kartoffeln ein Zoll erhoben, 50 Pfg. pro Btr. Es ist wohl unaussprechlich, daß damit die Kartoffeln im Preise steigen.

× **Vereintheater.** Der Staats-Eisenbahner-Verein veranstaltete gestern nachmittags in der Rotunde eine größere Theatersaufführung, das historisch Schauspiel „Die Räuber auf Maria Thum“. Der Besuch war recht gut, indem sich neben den Vereinsmitgliedern auch sehr viel andere Publikum einfanden hatte. Die Spieler gaben sich reellige Mühe, als Dilettantenherbrachten sie recht anerkennenswerte Leistungen. Insbesondere gefiel die Aufführung sehr, das Publikum spendete lebhaften Beifall.

(h) **Der kath. Gesellenverein** veranstaltete am gestrigen Abend seine bi-jährige Faschnachtsfeier, bestehend in mehreren Theateraufführungen. Wie immer, so hatten auch gestern die wackeren Rolpingshühne alles aufgeboten, um den Mitgliedern, sowie deren Angehörigen recht gemüthliche Stunden zu bereiten. In der That wurden die Leistungen der Theaterabteilung allgemein als vollwertige anerkannt, sobald es uns erlaubte, auf die eingeleiteten Aufführungen näher einzugehen. Vollauf befriedigt und voll des Lobes über die Darbietungen verließen alle den Saal, mit dem Bewußtsein, im katholischen Gesellenverein einige recht gemüthliche Stunden verbracht zu haben. — Eine Wiederholung der 'heutraglichen' Aufführungen findet für die Meister und Ehrenmitgliedern am Donnerstag und Freitagabend statt.

Der kath. Arbeiterverein St. Paulus hielt gestern seine Monatsversammlung für Februar ab. Aus den geschäftlichen Verhandlungen verdient besonders folgender Beschlus hervorgehoben zu werden: Der kath. Arbeiterverein veranstaltet zu Fastnachts seine Lustfugung, wehrt sich gegen den überhandnehmenden rohen Fischsch. Streubel und wünscht, daß seine Mitglieder eifrig teilnehmen an der kirchlichen Feler des 40stündigen Gebetes. Weiter wurden meher 46 neue Mitglieder aufgenommen, darunter 21 vom jugendl. Arbeiterverein. Den üblichen Vortrag hielt Herr Kaplan H. F. I.

mann. Er sprach in überaus eingehender Weise über „Rationalismus und moderne Kultur“. Die klaren und überzeugenden Ausführungen wurden von der Versammlung mit größter Aufmerksamkeit entgegengenommen und fanden am Schluß reichen Beifall.

Der Rath. Arbeiterverein St. Joseph hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung ab. Das vergangene Jahr war für den Verein von großer Wichtigkeit, da es das seit seiner Abtrennung vom alten Arbeiterverein erste Jahr war. Den Geschäftsbericht über das verfloßene Jahr erstattete der Präses, Herr Kaplan Reimpf, selbst. Danach waren an den Verein vom alten Verein 422 Mitglieder überführt worden. Gestorben sind im vergangenen Jahre 5, neu aufgenommen 136, davon vom Jugendverein überführt 15, der Mittelbestand betrug am Jahreschlusse (nach Abzug der durch Streichung, Verzüge u.) abgewandenen Mitglieder 538. In der Generalversammlung wurden noch neu aufgenommen 7 und vom Jugendverein überführt 15 Mitglieder. Der Verein hatte eine Gesamteinnahme von 12 528,49 Mk. und eine Ausgabe von 12 490,11 Mk., somit einen Ueberschuß von 38,38 Mk. Die Einrichtungen materieller Art wurden auch rege in Anspruch genommen. Im Berichtsjahre haben 17 Monats- und sonstige Versammlungen stattgefunden, mit 11 Redirendem und bildenden und 3 opologetischen Vorträgen. Ferner wurden 5 Familien- und 2 Theaterabende veranstaltet. An den Erzählern haben sich 11 Mitglieder betheiligt. Der soziale Unterricht erfasste durchschnittlich 25—30, der Vorkursus 28 Teilnehmer. Die Gesang-, Theater- u. Turnabtheilung fanden ebenfalls rege Theilnahme. Die Sp. Klasse hatte 276 Einlagen, für 5 Sterbefälle wurden 375 Mk. ausbezahlt und die Kranfengeldzuschüsse hatte 35 Mitglieder. Am Schlusse der Versammlung hielt Herr W. Pfenacker noch einen sehr interessanten Vortrag über das Finanzwesen und die Einkommensteuer. Die zeitgemäßen Ausführungen fanden die größte Beachtung und am Schlusse daher auch reichen Beifall.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 13. Nov. Die Zentrumsfraktion des Reichstages wählte in ihrer gestrigen Fraktions-sitzung an Stelle des verstorbenen Grafen v. Helldorf den Abg. Roeren in die Vorstandschaft der Fraktion.

* Berlin, 13. Febr. Die Blätternachricht, daß bezüglich der Finanzreform ein Kompromiß zustande gekommen sei auf der Grundlage, daß die Tabake, die Elektrizitäts- und Inferantensteuer fallen würde, während der Tabak und das Bier stärker belastet und für den Spiritus eine geeignete Monopolform gefunden werden solle, ist nach Mitteilung der maßgebenden Stelle durchaus unverbändert.

* Paris, 13. Febr. Ein englischer Dampfer ging gestern Abend beim Weinbrennereien in der Nähe von Brex unter. Von der 14 Köpfe zählenden Mannschaft wurden 7 Matrosen durch ein Fischerboot gerettet. — Eine weitere Nachdrift besagt: Der gestern gesunkene englische Dampfer ist der Forst Castle aus Newcastle, der von Bilbao nach Rotterdam unterwegs war. Von den 26 Mann der Besatzung wurden noch neun vermist: die übrigen sind hier einetroffen.

* Düber, 13. Febr. Zwei maskierte Banditen hielten den Denver-Fluss-Großden-Eisenbahnzug in der Nähe von Fort Logan auf und zwangen den Heizer und den Maschinisten, ihnen die eingeschriebenen Postkassen auszuliefern, die sie raubten. Hierauf gaben sie, um die Fahrgäste einzuschüchtern, 50 Schüsse ab, es wurde aber niemand verletzt. Die Räuber sind entkommen. Die Polizei verfolgt sie in Automobilen.

St. Petersburg, 13. Febr. Heute früh wurde auf der Straße St. Petersburg—Gatschina in der Nähe der letzten Station eine Gruppe von Arbeitern, welche das Bahngeleise ausbesserten, von einem Zuge überfahren. 5 Arbeiter wurden getödtet und mehrere schwer verletzt.

* Romanz-novel, 13. F. br. Bei der Pforte herrscht eine große innere Krisis. Die Kammer verlangt Aufklärung über die Gründe der Entlassung der beiden Minister. Der Großwesir weigert sich aber, Hebe und Antwort zu stehen. Die Kommandanten dreier vor dem Palaste von Dolmabahçe liegenden Panzerschiffe haben an den Großwesir ein Ultimatum gerichtet, worin sie die Wiedereinführung der abgesetzten Minister verlangen und mit einem Bombardement drohen bei dem geringsten Versuch der Pforte, reaktionäre Maßnahmen zu ergreifen.

Eingesandt.*)

Mißstände in der Textil-Industrie!
Ein altes Sprichwort heist, „der Kampf ist der Vater aller Dinge.“ Ein harter Kampf scheint sich auch bei der gegenwärtig mißlichen Geschäftslage in der Textil-Industrie abzuspielen. Den Kampf ganz auszuhalten, wäre ein tödtliches Beginnen und widerspricht auch dem vollständigsten Empfinden, doch möchte ich in Nachstehendem einen Fingerzeig geben, in welcher unglücklichen Form der Existenzkampf auszuarten droht, mögen darum diese Zeilen mit dazu beitragen, der Ausmüthung ein Ende zu machen.
Es ist schon eine bekannte Tatsache geworden, daß allzuklage Confectionäre und Großhändler, welche bisher stets Käufer von Webern von Weberien gewesen sind, dazu übergegangen sind, die Weberien zu umgehen, indem sie sich an die nach Aufträgen haschenden Spinnereien wenden und hier ihren Einkauf von einigen 100 Pfund Garn machen, um alsdann ihren momentanen Bedarf in Wolln bei Wollwebern anzusetzen zu lassen. Die Folge ist hierdon, daß die Beschäftigungslosigkeit in den reaulären Weberien

*) Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung bezüglich Form und Inhalt.

noch bedeutend verschlimmert wird und der Spinner im eigentlichen Sinne Spinners dienste für seine bisherige treue Weberer-Firma verrichtet.

Solche Verhältnisse sind dazu angetan, Ge-
bitterungen auf Seiten der regulirten Webern
herporzurufen. Den Confectionären und Großhän-
dler ist es eigentlich nicht zu verargen, wenn sie einen
solchen Weg zur Beschaffung ihrer Webwaren
einschlagen versuchen, obgleich gewiß genügen-
de leistungsfähige Weber existieren, deren heutige
Existenz schon an und für sich sehr sauer gemor-
den ist. Das größte Verschulden liegt daher einzi-
g und allein den Spinnereien zuzuschreiben, wel-
che Confectionäre und Großhändler als Abnehmer
für ihre Garne anwerben.

Es scheint tatsächlich, als ob solche Spinnereten auf einmal kopflos geworden sind, denn es müßte denselben doch einleuchten, daß das natürliche Absatzgebiet für ihre Garne bei den Webereien zu suchen ist und nicht etwa bei Confectionären und Großisten noch Wohnwebern.

Um diesem Uebelstande nun praktisch zu steuern, schlage ich eine Einigung sämtlicher regulärer Webereien vor, damit dieselben ihre wirtschaftlichen Interessen in Ortsverbänden wahren und insbesondere diejenigen Spinnereien ausschalten, welche fernerhin noch ihre Garne an Confectionäre und Großhändler oder auch Rohwebler verkaufen.

Zu der Durchführung dieses Vorschlages sollte jede Weberet, wie auch Spinneret ihre Hand bieten, denn zur Erzielung einer besseren wirtschaftlichen Lage ist es notwendig, daß Hand in Hand gearbeitet wird.

Stadtesamts - Nachrichten der Stadt Rosholt

für die Zeit vom 16. bis 31. Januar 1909.

Geburten.

16. Katharina Wilhelmina, T. v. Bahnarbeiter Johann Flür und Meida Auguste Warbering. — Joseph Johann, S. v. Annaher Joseph Weßels und Nola Katharina Denning. — Anton Johann, S. v. Weber Joseph Ueffing und Anna Wilhelmina Hansenberg. — Paul Anton, S. v. Weber Wilhelm Hünting und Elisabeth End. — Franz Joseph, S. v. Weber Joseph Gütting und Maria Wolters. — 17. Hermann Gerhards Alexander, S. v. Fabrikarbeiter Hermann Dosterholt und Antonia Franziska Hoeben. — Joseph Wilhelm, S. v. Fabrikarbeiter Bernhard Ball und Meida Johanna Sevin. — Friedrich Bernhard, S. v. Schlossergeselle Julius Müller und Anna Schmeind. — 18. Heinrich Johann Franz, S. v. Fabrikarbeiter Bernhard Brintmann und Franziska Querbach. — Elise Henriette Johanna, T. v. Maurer Bernhard Jagenhaag und Ida Katharina Hater. — Kurt Julius, S. v. Lehrer L. Ruckbaum und Aloisie Hüllisch. — Helene Hildegard, T. v. Geschäftsführer Wilhelm Döring und Helene Dackstein. — 19. Anna, T. v. Weber Wilhelm Weishaus und Bernhardina Winters. — 20. Wilhelm August, S. v. Weber Johann Ehling und Johanna Bernhardina Maag. — Johann Heinrich, S. v. Weichensteller Wilhelm Mößlers und Gertrud Lendermann. — 21. Wilhelmina Johanna, T. v. Maurer Heinrich van Hal und Anna Maria Völtling. — Agnes Elisabeth Theodora Franziska, T. v. Betriebswärter Joseph Müllenleisen und Franziska Schlatt. — Wilhelm Johann, S. v. Schuhmacher Johann Rotering und Franziska Sultane Thöne. — 22. Friedrich Dietrich, S. v. Former Friedrich Fiericks und Alwine Schneider. — Bernhard Johann, S. v. Fabrikbote Johann Küsters und Bernhardina Fiericks. — 23. Gertrud Theodora Maria, T. v. Weber Bernhard Seggewiß und Maria Dendrits Gdden. — Franziska Anna, T. v. Weber Heinrich Schmeind und Anna Elisabeth Tenhaken. — 24. Anna, T. v. Maurer Bernhard Gfing und Theodora Fiffer. — Joseph Christian, S. v. Weber Johann Hatenbrink und Luise Sicking. — Johanna Wilhelmina Elisabeth, T. v. Fabrikarbeiter Hermann Gütting und Johanna Katharina Warbering. — Hedwig Luise, T. v. Dicksweidensteller Gottlieb Roggenwald und Meida Wilhelmina Brunsdew. — Maria Katharina, T. v. Lagerarbeiter Heinrich Wenning und Lisette Elisabeth Fölling. — 26. Karl Friedrich, S. v. Weber Anton End und Maria Bernhardina Dogenmann. — Mathilde Wilhelmina Johanna, T. v. Weber Hermann Clemann und Johanna Bernhardina Hoeselst. — Theodor Gerhards Heinrich, S. v. Lagerarbeiter Bernhard Tünnvelt und Josephine Meida Heumer. — Heinrich Johann, S. v. Heizer Johannes Nofi und Maria Gertrud Hamann. — Katharina Friederika, T. v. Weber Otto Matthes und Anna Ida Franz. — 27. Margarete Elisabeth, T. v. Spinner Franz Sebesta und Verta Minna Starf. — 28. Hendrika Josepha, T. v. Passirer Heinrich Ralt und Wilhelmina Maria van Hoof. — Bernhard Wilhelm, S. v. Mangle Heinrich Uebbing und Maria Christina Finkle. — Erich Johannes, S. v. Bäckermeister Johann Lobner und Elisabeth Koch. — 29. Elisabeth Josepha, T. v. Lagerist Johann End und Friederika Antonia Leidenberg. — 30. Gertrud Hermine, T. v. Weber Johann Peters und Maria Johanna Hünting. — Katharina Albertina Maria, T. v. Weber Gerhards Fästring und Anna Maria Tiggelbeck. — 31. Anna Wilhelmina, T. v. Fabrikarbeiter Ferdinand Lejon und Johanna Gertrud Seggewiß. — Maria Josephine, T. v. Weber Heinrich Maag und Elisabeth Pauline Essebrod. — Joseph Bernhard, S. v. Schlossergeselle Joseph Mienhaus und Elisabeth Brandis. — Gertrud Elise b, T. v. Fabrikarbeiter Johann Roff und Elisabeth Katharina Vollwert. — Florentin Johann, S. v. Untermeister Anton Meyermann und Maria Josefine Janßen. — Johann Bartholomäus, S. v. Weber Wilhelm Ueffing und Johanna Maag.

Geschlechter.

18. Eisenbahnarbeiter Heinrich Hüls und Bernhardina
Schmeindt. — 22. Weber Heinrich Höggering und Maria
Löffing. — 25. Pfisterer Joseph Tade und Witwe Eli-
sabeth Tade geb. Wient. n. — 28. Passierer Karl Reich-
berg und Maria Hagedorn — 29. Weber Theodor Feers-
muyte und Witwe Hanna Kostamp geb. Geven. — Maschinen-
Friedrich Duda und Maria Ebbers. — 30. Heizer Oswald
Krause und Sabina Veldhoen.

Stordefälle.

16. Regina Johanna Meierfeld, 13 T. — Laurenz
 Spielhof, 12 1/2 Mon. — 17 Hedwig Engelina Seiden-
 faden, 10 1/2 M. — Maria Johanna Reufft, 5 Mon.
 18. Witwe Katha in Sauerland geb. Watermeere 74 T.
 — 19 Ehefrau Elisabeth Theodora Böbling geb. Kappel,
 37 T. — Johann Dieg, 4 1/2 Mon. 19 Anne Weishaas,
 1/4 Eid. — 20 Gewerbloose Katharina Renning, 33 T.
 20 Fuh-nrecht Hermann Lambé t. Bae, 31 T. —
 21 Witwe Maria Theresia Wenning geb. Dahlhaus, 74 T.
 — 22. Johann Joseph Hafe, 8 1/2 Mon. — Johann Wil-
 helm Ropping 12 T. — 22. J. J. Rieffing, 2 1/2 Mon.
 24. Anna Effing, 10 Min. — Invalide Franz W. Reiskam,
 30 1/2 T. — Anna Maria Angehaag, 24 T. — Theodora
 Schmitz, 8 W. — 25 Ehefrau Christina Bernhardsina Weis-
 haus geb. Winter, 41 T. — Witwe Adelheid Harbering
 geb. Gemmel, 84 T. — 26. Antonia Noortmann, 13 T.
 27. Maria Johanna Gotsch, 13 Mon. — 28 Witwe
 Maria Eschell geb. Mohr, 60 1/2 T. — Gerhard Joseph
 Glesmeier, 1 Mon. — 29 Paul Anton Dünning, 13 T.
 Ehefrau Maria Mathäe geb. Hollenders, 43 T. — Heinrich
 Martin Schmiting, 2 M. Gewerbloose Willelm Renning,
 78 T. — Sattlermeister Ludwig Müller, 64 T. — Franz
 Johann Denning, 17 T. — Adelheid Anna Lerodde,
 17 Mon. — 30 Schneidermeister Wilhelm August Spör-
 mann 60 1/2 T. — 31. Gewerbloose Anton Steintams,
 69 T. — Anna van den Berck, 8 Mon.

Elisabeth-Verein.

Montag nachm. von 3—6 Uhr.

Bekanntmachung.

Diejenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche ihre Befähigung für das Schulamt in vorchriftsmäßiger Prüfung nachgewiesen haben und die Absicht hegen, in diesem Jahre (vom 1. 4. 1909 ab) ihrer aktiven Dienstzeit zu genügen, werden hierdurch aufgefordert, sich an einem Mittwoch vormittags 9 Uhr beim diesseitigen Kommando zu melden unter Vorlage eines Geburts- oder Taufungsscheins. Geesfeld, den 8. Februar 1909.

Adm. d. Bezirkskommando.



Schweine-Verkauf.

Am Dienstag, den 2. März cr., vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Heinrich Iselhorst mit Weimann in Havelich-Bräun

25 tragende Schweine und 10 bis 12 Saugschweine (4 Wochen alt)

an seinem Hause öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Bräun. Oskar Bräun.

Verheirateter Mann sucht Beschäftigung für einige Stunden des Tages als

Bote oder so fähigen Vertrauensposten. G. K. 41 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Eierndeln.

Eine der bedeutendsten Fabriken sucht für Bocholt und Umgebung einen fleißigen, gut eingeführten

Vertreter.

Gefl. Angebote mit Referenzen unter F. K. 41 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Schlosser gesucht.

Gebr. Braunschweig.

Der bald ein oder zwei tüchtige

Bierfahrer

gesucht. Solche, welche schon ähnlichen Posten gehabt haben, erhalten den Vorzug.

Gefl. Offerten unter A. B. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Unverh. Mann,

nicht unter 25 Jahren, der die Gartenarbeit (Gartenschau) durchaus versteht und etwas Hausarbeit übernimmt, findet lohnende und dauernde Stellung.

Nur solche wollen sich melden, die gute Empfehlungen besitzen.

Hôtel Kellner,

Vordingen, Niederrhein.

Gut gelegenes

Badenlokal

mit Parterre-Wohnung, Keller, Bader- und Hofraum, per sofort oder bald billig zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

4—5000 lfdm.

Feldbahngleis,

600 mm Spur, ca. 10 kg schwer, mit dazu gehörigen Wagen beliebigweise, gefast und im ganzen abzugeben.

Joseph Schlüter,

Tiefbau-Unternehmer, Ramsdorf

Meine Liebste

Arbeit ist, Uhren so zu reparieren, daß sie gut und pünktlich gehen.

Für jede Reparatur liefere ich ein Jahr Garantie.

Stets großes Lager in Uhren und Goldwaren.

Oskar Amelung,

Ravarditor. Ravarditor.

Fragen Sie immer nach der Deutschen Eisenbahn-Feder!

Versilberte Stahlfeder.

Rostet nicht! Ausgezeichnete Qualität!

Zu haben bei

J. & A. Temming.



M. Mühlfelder

Bocholt, Ostermarkt. Telefon 278.

Größtes und ältestes Geschäft in

Karnepals-Artikeln

am Plage.

Fabelhaft billige Preise!

Großes Lager

fertiger Ma-ken-Gard-robe.

Anfertigung nach Maß auf eigenem Atelier im Hause nach den neuesten Pariser Vorlagen.

Sämtliche Artikel zur Anfertigung, wie: Sammete, Satin, Planelle, Gold- und Silberstoffe, Tulle, Percals, Schärpen, Stoffe, Clownsstoffe, Spitzen, Seidenband, Besatzgold etc. etc. werden auch meterweise spottbillig abgegeben.

Wendelsteiner Händlers Brennstoff-Spirit
Flasche M. 0,75, 1,50, 3.—, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarpflege- und intensiver Wirkung gegen Haaransatz, Schuppen, Kopfschmerz usw. bekannt. Nur die Originalflasche mit der alleinigen Marke „Wendelsteiner Händlers“ bewahrt vor Schaden, sonst weiß man jede Nachahmung leicht zu erkennen und überall jurist. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Kaiser Drogerie Schwaner & Co., Gebr. Steiner, Apoth. W. Reingers, Apoth. M. Köhler.

Goldene Berge
versprechen kann ich Ihnen nicht, aber sparen können Sie manchen Groschen, wenn Sie das Salz in jedem Haushalt eingeführte **Seifenpulver**, **Seifenöl** zur Reinigung Ihrer Wäsche verwenden. — Machen Sie einen Versuch. Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Soennecken's Schreibwaren:
Schreibfedern, Briefordner, Locher, Schnellordner, Tintenfass, Löcher, Schreibstifte, Ideal-Bücherschränke. Zu beziehen durch **J. & A. TEMMING.**

Bocholt, 10. Januar 1909.
Gelehrter Herr Flügel
Ausg. Wohl 25 Jahre ist ich an **Pflichter** verbunden mit **Gedanken**. Das Leben nahm von Jahr zu Jahr zu. Ich bin bei verschiedenen Ärzten in Behandlung gewesen, diese sagten, es sei Bluth. Da wandte ich mich vertrauensvoll an Sie und habe Ihre Anordnungen getreu befolgt. Seitdem fühle ich von dem Leben nichts mehr und bin deshalb mit Ihrer Behandlung doppelt zufrieden. Meinen Freunden und Bekannten werde ich Sie warm empfehlen.
Hochachtungsvoll **H. J.**
Original vorstehenden Schreibens liegt bei mir auf. In Bocholt, Kreuzstr. 11, bin ich jeden Donnerstag von 4—7½ Uhr zu sprechen.
A. Flügel, Wesel,
Telephon 350.

Molkerei Suderwick,

e. G. m. u. S.

Suderwick (Kreis Borken).

Bilanz pro Geschäftsjahr 1908.

A. Aktiva.

1. Kassenbestand	M. 7 952,55
2. Guthaben:	
a. bei Schuldnern	M. 8 985,80
b. „ Banken	744,74
c. „ Genossen	103,88
d. „ Sonstigen	624,—
3. Vorräte:	
a. an Molkereiprodukten	M. 462,—
b. an Betriebszwecksmitteln	501,52
4. Inventar und sonstige Vermögensgegenstände:	
a. Grundstück und Gebäude	M. 5 709,30
b. Maschinen	1 708,93
c. Geräte	165,30
Summa der Aktiva	M. 26 957,92

B. Passiva.

1. Schulden:	
a. Anleihen	M. 2 500,—
b. Guthaben der Milchlieferanten	11 905,64
c. „ „ sonst. Gläubiger	618,30
2. Eigenes Kapital:	
a. Geschäftsguthaben der Genossen	M. 2 022,—
b. Reservefonds	6 326,77
c. Betriebsrücklage	3 585,21
Summa der Passiva	M. 26 957,92

Mitgliederbewegung pro 1908:

Stand Ende 1907: 165. Stand Ende 1908: 165.

Der Vorstand:

to Beest. Venderbosch. Jansen.

Adam-Pianos

zeichnen sich durch edle Klangfülle und grosse Dauerhaftigkeit aus.

80 jährige Erfahrung

Pianoforte-Fabrik

Gerh. Adam

Wesel und Duisburg

Empfehlenswerte Gebet- und Erbauungsbücher für christliche Jungfrauen.

Der Edelstein der gottgeweihten Jungfräulichkeit.

Von P. Philibert Seebold, Ord. Fr. Min.

Preis: In Leinwand geb. 1.80 M.

Die katholische Jungfrau.

Von Dr. J. Pragmayer, Religionslehrer.

Preis: In Leinwand geb. 1.25 M.

Jesus und die Jungfrau.

Vollständiges Unterrichts- und Gebetbuch für christliche Jungfrauen aller Stände.

Preis: In Leder geb. 3.— M.

Die christliche Jungfrau in ihrem Gebet und Wandel.

Von P. Jos. Waldner.

Preis: In Leinwand geb. 2.— M.

Jesus, die Krone der Jungfrauen.

Vollständiges Lehr- und Gebetbuch für Jungfrauen.

Von P. Jos. Waldner.

Preis: In Leinwand geb. 1.50 M.

Himmlicher Lilien Garten.

Gebet- und Andachtsbuch für christliche Jungfrauen.

Preis: In Leinwand geb. 1.50 M.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Bocholt.

Vollständiger Ersatz für den Fach- u. Schulunterricht durch d. Lehrmethode Rustin:

in Deutsch, Französisch, Englisch, Lateinisch, Griechisch, Mathematik, Geographie, Geschichte, Literaturgeschichte, Handelskorrespondenz, Handelslehre, Bankwesen, Kontokorrentlehre, Buchführung, Kunstgeschichte, Philosophie, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Evangelische u. Katholische Religion, Pädagogik, Harmonielehre, Stenographie. Glänz. Erfolge. Spezialprospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko.

Rustinsches Lehrinstitut, Potsdam.

Phoenix-Nähmaschinen

für Haus und Gewerbe

empfiehlt **Otto Oberem.**

Reparaturen unter Garantie prompt und billig.

Windthorst-Bund

Bocholt.

Sonntagabend:

Vortrag.

Zahnarzt Narewski,

Bocholt,

Nordstrasse 19,

Telephon Nr. 362.

Sprechzeit 9—6 Uhr.

Sonntags 10—12 Uhr.

Technikum Singula. Rk.

Maschinenbau, Elektrotechnik,

Automobilbau, Brückenbau.

Chausseebau.

Hiesige bohnenweherei

sucht noch für einige breite und schmale

Stühle Beschäftigung.

Offerten unter B. Z. befördert die

Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Gefellenprüfungen.

Gefuche um Zulassung zur Prüfung

sind von den Verehrten des Prüfungsbereichs

Bocholt bis zum 21. Febr. d. J. an den

Geschäftsführer Hrn. B. Böcker

zu Bocholt einzureichen. Beizulegen

sind Lebenslauf, Zeugnisse und

Bezeugnis der Fortbildungsschule. Das

Formular für das Bezeugnis ist ent-

weder von der Handwerkskammer oder

von Geschäftsführer zu beziehen.

Die Prüfungsgelder betragen 4 M.

Handwerkskammer Münster.

Gebraucht, aber gut erhaltener

eichener

Privat-Schreibtisch

mit Seitenabständen beim Lesen zu

taufen gesucht.

Gefl. Offerten unter A. 700 an

die Expedition d. Bl. erbeten.

Ein neues

Harmonium,

erstklassige Firma (Gosberg), leichte

Spielart, herrliche Töne, ist, einget-

retener Verhältnisse wegen, billig zu

kaufen.

Wo, zu erst, in der Exped. d. Bl.

Ein fast neue

Anrichte

mit Töpfen und ein gut erhaltener

2tägiger Klavierstuhl

sind billig abzugeben.

Nordstraße 53 (1. Etage).

Gebrauchte

Schuhspulmaschine

zu kaufen gesucht.

Offerten unter A. D. 50 an die

Expedition d. Bl. erbeten.

Wer seinen Bedarf an

Kartoffeln

für die nächste Zeit nicht bedr., der

schadet sich selbst, weil ein

Waggon

100 Mark Zoll

freit heute kostet. Das ist pro Ztr.

50 Pf. Den Vorrat 75 Ztr. Rüben

a 3 90 M., 208 Ztr. Rüben a 3 90 M.,

96 Ztr. rote weisse Rüben a 3 25 M.

gebe an alten Preisen ab und muß ich

bei Weile bezügen selbst höhere Preise

anlegen.

Fritz Blömker.

größtes Kartoffel-Geschäft am

Platz.

Ferner auf Lager:

Starkbren, Zuckerrüben, Kaffee,

Zorfasen.

Aufgeprungene Hände!

Probanden reibe man mit

„Santolin“ ein. Ein ausgezeichnetes

kosmetisches! Es macht die

Haut sammetweich und weiß. A. H.

60 Pf. Gebr. Steiner, Dro.

Auf der Freibank

ist am Dienstag, dem 16. d. Mts.,

um morgens 10 Uhr ab, rohes Rind-

fleisch zu haben. ca. 300 Pfund.

Warnung!

Ich warne jeden, meiner Frau im

meinem Namen etwas zu borgen, da

ich für nichts haften.

Wilhelm Grünbohm,

Geesfeld 118/20.



Versteigert und
Bewilligt
13 Pf. oder
an der Stelle

Nr. 44.

Deut.

Der Reichsta-

bitler Stellung

Vergütung neuer

der Kosten einer

Dann wurde

Etat des R

und zwar beim

beitsamt w

Wg. Brüh

liche Untersuchun

den chemischen E

Wg. M u g d

gebeamtungsgef

des verstorbenen

Ruegenberg um

hervor. Dieser

schäftigten sich

Der Präsi-

Geheimer Ober-

die Einleitung

Bundesstaaten

Grundzüge für

wesens. Die O

lich erfolgen. U

Heisler erwidert

bei der Neuregel

mitteln sei bereit

der Weisgabe se

nungen erlassen;

schritten leider g

der Weisgaben se

keinen vollkomm

für den Innenan

Beim Kopie

Staatssekretäre

eine Revision be

Beim Kopie

am hatte M

einmündigkeit

Sakpar, hem voll

und dem Wg.

Preußens, in S

Wittenberg üb

katholischer An

stiftungen durch

Man hielt dem

Beschwerdemateri

bestehen direkt

triffend erwiderte

die Ministerien u

Nebenregierung a

gab im Abzuge

befruchtende Stro

Der Erb

Frei nach dem G

27)

Herr Garbding

ob er